

Überzeugende Darbietung von „Dreiklang“

Farbigkeit, Darstellungskraft und Begeisterung zeichneten das Konzert des „Dreiklang“, den Chor des Liederkranzes, bei seinem ersten alleinigen Auftritt am Sonntagabend aus.

FREUDENTAL

VON DIETER SCHEDY

„Es ist heute eine Premiere für uns“, begrüßte erste Vorsitzende des Vereins, Julia Büdenbender die Zuhörer in der ehemaligen Synagoge. Der Saal war nahezu bis auf den allerletzten Platz belegt. Zwar gibt es den Chor schon nahezu drei Jahre, „doch wird sind überwiegend bei ortsunterstützenden Veranstaltungen der Gemeinde aufgetreten“, fuhr Büdenbender fort.

Schon mit den ersten Takten sprang die Begeisterung, mit der sich „Dreiklang“ der Melodie des „Hinematov“, dem israelischen Traditional hingab, auf das Publikum über. Doch nicht nur dieser Darbietung, dem Psalm 133 entnommenen „Siehe, wie fein und lieblich ist's“, zollte das Publikum großen Beifall. Sämtlich 14 Titel, einschließlich der Zugabe, wurden mit großer Freude, Begeisterung



Der erste Auftritt - ein voller Erfolg.

Foto: Benjamin Stollenberg

und musikalischem Verständnis aufgenommen.

Selbst während des Konzertes, das sie am Klavier begleitete, war und ist Gudrun Riethmüller als Chorleiterin der treibende Motor des Ganzen. Die 15 Sängerinnen des „Dreiklang“ sind hochmotiviert, ob Sopran eins, Sopran zwei oder der Alt, sie gehen ganz im Genre der Titel auf, was zu einer beachtenswerten Farbigkeit führt.

Dabei war es nicht immer einfach, die Akustik des Raumes, die zu Halleffekten neigt, zu bewältigen. Mit Zurückhaltung in

der Lautstärke und klarer, deutlicher Artikulation bewältigten die Sängerinnen diese Herausforderung doch ohne Mühe.

Pop, Gospel, Swing und Klassik folgten in bunter Reihe. Dem „Hallelujah“ von Cohen, liebevoll ausgestaltete und rhythmisch anschniegssam, folgte „Adiemus“, bei dem die Sprache in den Hintergrund, die Stimmen als Instrument in den Vordergrund tritt – von „Dreiklang“ in ausgefeilter Klanglichkeit dargeboten, als ob der Titel für diese geschrieben worden wäre. In gleicher Weise präsentierten die

15 Damen „California dreamin“ von J. Philips und „Über sieben Brücken“ von der Gruppe Karat.

Großen Beifall erhielten die Gäste aus Besigheim. Dies waren der Baß-Bariton Volker Nestrasil und das Trio „Andiamo“ mit Annette Rünz, Dagmar Dieter-Herbst und Monika Halda. Schon die drei Songs „Mister Sandman“, „On the sunny side“ und „Chattanooga Choo Choo“ waren ein Ohrenschauspiel, das „Katzenduet“ von Giacomo Rossini, von Volker Nestrasil und Monika Halda dargeboten, gestaltete sich zu einem voll Emotionen sprühenden Gesangsduett. Zu Recht wurde es mit jubelndem Beifall bedacht. Es war wohl der Höhepunkt des Abends.

Volker Nestrasil brillierte als Solist mit der Arie des Sarastro aus „Die Zauberflöte“ „In diesen heil'gen Hallen“ und füllte mit seinem Baß-Bariton den gesamten Raum, verlieh dem „Ol' Man River“ mit seiner Stimme, die in die tiefsten Regionen des Bass hinabstieg, Faszination, und entführte mit „In mir klingt ein Lied“ liebevoll und einfühlsam in die Klangwelt von Friedrich Chopin. Volker Nestrasil, ein mit großem Beifall bedachter Solist. Wer diesen Abend nicht erlebt hat, hat etwas versäumt.